Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 6 (1784)

Heft: 4

Artikel: Ueber die Schulreforme, von Hr. T.: ein Nachtrag zu des Sammlers 38.

und 39. Stück vom Jahr 1783

Autor: Bansi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Biertes Stud.

Nachtrag zu des Sammlers 38. und 39.
Stück vom Jahr 1783.

durch Banfi.

Sie lieferten neulich auch Ihren Beitrag, der auf Ihre Erfahrung gegründet senn wird. Ich danke Ihnen für diesen, und für den partikularen Bericht von Ihrem Schulhalten. Das Lokale, Eigene mehrerer Landschulen in Bundten wird dann bekannt werden, wenn einmal die verlangten Berichte Davon einkommen. Gang wird fein Bundtnerfreund weder Bafedow, Kampe, noch Nochow hier anwenden konnen. Will jemand die Bundtnerknaben auch im kleinen zu Rouffeauischen Emilen bils den, der versuche es. Alles Lokalverschiedene bleibt der Geschieflichkeit des Schullehrers überlaffen, wie ers, nach feiner Einficht und Treue, mit dem Gangen von Bunds ten fimmen foll. Daß unendlich viel Lotales in jedem Thal, auf iedem Berge, und fogar in Filialdorfern fen, sieht man täglich. Und dies Lokale hebt weder den Nutsen, noch die Möglichkeit einer allgemeinen Schulmes thode für Bundten auf. Der sich vor kurzem jum fententiofen Volksrichter aufwarf, und schlechtweg schrieb: "der Bundtner ift volltommen dem Glarner abnlich" kannte Bundten nicht; es giebt Leute Die 1784. etivas

etwas schreiben, um geschrieben zu haben, und nicht so sollte es und Bundtnern mit der Schulreforme ergehen.

Mehr Lokales, als in dem weitläusigen rußischen Reich, oder in Josephs ausgebreiteten Staaten, wird doch wohl in Bundten nicht gefunden werden, und dennoch denken Catharina und Joseph auf Schulverbesserung, und Schulmethoden.

Es giebt einige Kenntnisse, die der Bündtner ohne Ausnahme haben soll, sey er dann Hirt, Zuckerbeck, Akersmann, oder Beamter. Und in dieser Rücksicht lassen sich allgemeine Vorschläge erwarten; weder Sprache, Mundart, noch das liebe Hirtenleben sind dawider. Ich könnte Ihnen noch einige halbverstandene Kenntnisse zu den von Ihnen angeführten erzählen, die man dem Landmanne nicht aufdrang, aber ihn unvorsichtiger Weise ablauschen ließ, und die in ihm eine Menge Vorurtheile und schiefe Urtheile erzeugten; wozu aber? Es wäre auf der einen Seite Schwierigkeiten hergeklaubet, wie auf der andern einem eitlen Wunsch ähnlich, den Bündtner zu Lord Norths Weisheit bringen zu wollen.

Sie sagen: "Je mehr Verseinerung der Begriffe und Sitten, desto niehr Schwäche, jemehr Schwäche, desto mehr Dienstdarkeit. — Und desto schneller eilt das Volk dem Untergange zu" wie reimen Sie das mit der schon abgenommenen Stärke der Bündtner? Durch Schulreformen ist Bündten disher in keinem Sinn schwächer geworden. Die Dienstdarkeit hat also zugenommen? — Und wodurch sind diese Uebel bei uns eingerissen? wodurch? Das Volk wird von andern Seiten angesteckt — ohne Aufklärung. Wärs also nicht möglich, und das beste Mittel, dieser ausgedehnt beschriebenen Gesahr durch moralische und politische Aufklärung, durch gute Schulanstalten zu wehren?

"Man kömmt wirklich in Verlegenheit, wie man in der Aufklärung (für einmal nur in Erwartung des Ressultats zu besseren Landschulen) eines demokratischen Voiks zu Werke gehen soll." Dieses verlegen seyn, ist mir auch bekannt, mein l. Freund, und aus verschiedenen Ursachen, ist die Beantwortung der Aufgabe unserer Gesellschaft nicht weiter bisher fortgerückt. Aber verlegen seyn, und verlegen bleiben wollen, ist nicht das gleiche. Man erlaubt es keinem Kinde von guter Erziehung, verslegen zu bleiben: und wir, die wir das mangelhaste Schulwesen vom Lande so weit beschrieben haben — wolslen: wollen wir eben da uns ganz bedächtlich der Verslegenheit überlassen? — Um nicht getadelt zu werden? Und von wem nicht getadelt?

Ohne Verlegenheit lagt fich behaupten:

- 1. Daß der Landmann in Bündten, als Mitlandesfürst, weit mehreres wissen und kennen soll, als Rochows Unterthan. Er ist Gesezgeber, er hat Unterthanen, und muß also, dacht ich, vieles wissen, um sich und seine Unterthanen glücklich zu machen. Seine Unwissenheit streitet wider seine Demokratie, und Unwissenheit macht ihn, wie die Verseinerung der Begriffe nach Ihrer Behauptung, schwach und in mancherlei Sinn dienstbar. Wehe dem Land, dessen Verscher ein Kind ist! So viele Aufklärung fordert der Wohlstand der Demokratie. Das redliche Bestreben nach dem gemeinen Wohl lehrt die Moral. Ausklärung ohne Moralität ist entweder nicht gut versskanden, oder nicht gut gewünscht. Mit Paradoren wollen wir uns nicht aufhalten.
- 2. In der Landschule sollen die Kinder nur fähig werden, in sedem ihrer kunftigen Verhältniße, das Nos
 thige zu wissen, um gut und glüklich zu senn. Wissens
 schaften

M M M

schaften, die blos für den Gelehrten gehören — sind freilich dem Landmanne schädlicher, als nüzlich; aber medium tenuere beati.

3. Die gröste Frage ist immer, was, und wie es dem Bundner gelehrt werden musse?

Beliebte es Ihnen, Ihrem Wohlmeinen gemäß, einen Entwurf hierüber zu geben!!



Vorschläge eines Engländers, einige Arten von Gartenfrüchten, theils zu veredlen, theils früher zur Reise zu bringen.

Seder Vorschlag dieser Art, so wiedersvrechend er auch zuweilen scheinen mag, sollte doch immer dem aufmerksamen Natursorscher willkommen seyn, um durch Versuche, die eben so wenig Zeit als Mühe kosten, und nur ein wenig Gedult erfordern, den geheimen Arbeiten der guten Mutter Natur mit möglichstem Fleisse nachzuspähen und zu Hülse zu kommen. Geräth nicht jede angestellte Probez so wird doch zuweilen zufättigerweise dem seistigen Beobachster ein Licht angezündet, welches ihn für seine kleine Mühe und einigermassen selchlagene Hoffnung auf einer andern Seite wieder reichlich belohnt.

Der Ungenannte halt für sehr wahrscheinlich, "daß ein mit gehöriger Vorsicht in einen Apfelstamm von frühzeistiger Gattung eingeseztes Auge vom Quittenbaum die Quitten früher zur Reife bringen würde." Die Quitte wird gemeiniglich gegen Ende des Herbstes erst reif, und in kalten Gegenden sehr oft vom einbrechenden Frost überseilt, daß man sie unreif abnehmen, und also auf den wahzen guten und würzhaften Geschmack dieses Obstes nicht rechnen kann.